

# Wie gestalteten sich die Beziehungen zwischen Tschechen und Österreichern im 20. Jahrhundert?

Ondřej Matějka

## 1 | Einführung

Die aktuellen Beziehungen zwischen Österreich und Tschechien sind nicht „vom Himmel“ gefallen. Sie entwickeln sich seit Jahren im Zuge konkreter historischer Ereignisse und Umstände. Auf diese reagieren dann die Bürger und Bürgerinnen in dem jeweiligen Land. Da es im 20. Jahrhundert genügend Gründe für Konflikte gab, haben diese auch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern bzw. deren Bürgern und Bürgerinnen in mancher Hinsicht negativ beeinflusst. Dennoch gab es immer wieder auch positive Erlebnisse, die zu mehr Sympathie füreinander und zur besseren gegenseitigen Verständigung beigetragen haben. Beide Einflüsse, negative als auch positive, sollte man sich vor Augen führen, um zu verstehen, dass die Qualität einer Beziehung, auch einer Beziehung zwischen zwei Ländern, nicht gegeben ist, sondern vom guten Willen der verschiedenen Seiten abhängt, eine Beziehung aufzubauen.

## 2 | Unterrichtsplanung

<b>Dauer</b>	1-2 Unterrichtseinheiten
<b>Zielgruppe</b>	Geschichtsunterricht Unterstufe (Ö), 2. Stufe Grundschule (CZ)
<b>Lehrplanbezug</b>	Österreichischer Lehrplanbezug (Lehrplan: D-9-6-03 vergleicht die einzelnen Phasen der Herausbildung einer modernen tschechischen Nation im Zusammenhang mit nationalen Bewegungen ausgewählter europäischer Nationen)
<b>Lernziele</b>	Die Schüler verstehen, dass die Qualität der Beziehungen zwischen zwei Nachbarländern, Österreich und Tschechien, eine Folge von konkreten historischen Ereignissen ist. Sie ist daher nicht als gegeben zu betrachten, sondern sie entwickelt sich und daher lässt sie sich auch durch aktives Zutun beeinflussen.
<b>Kompetenzen</b>	v. a. historische Sach-, Urteils- und Orientierungskompetenz

<b>Basiskonzept</b>	Identitäten (Querschnittsthema: Demokratische Bildung der Bürger - Respektierung der Identitäten)
<b>Methoden</b>	Textanalyse
<b>Materialien</b>	Informationsphase: Ein Zeitungsbericht aus den Krisenzeiten der österreichisch-tschechischen Beziehungen (M1), Ein Zeitungsbericht aus der Gegenwart der österreichisch-tschechischen Beziehungen (M 2), Ereignisse und deren Auswirkung auf die österreichisch-tschechischen Beziehungen und Zeitachse (M 3)
<b>Stundenablauf</b>	<p><b>Einstieg:</b> Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zu zweit. Die Paare bekommen abwechselnd M 1 und M 2. Jedes Paar füllt die dazugehörige Tabelle aus. Danach wird in einer gemeinsamen Diskussion der Vergleich zwischen der Realität der gegenseitigen Beziehungen in den Krisenzeiten und heute angestellt.</p> <p><b>Informationsphase:</b> Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Gruppen von max. fünf Personen und füllen die Tabelle mit der Zeitachse (M 2) mit den Angaben aus der Tabelle mit den Ereignissen der österreichisch-tschechischen Beziehungen (M 1) aus. Wichtig ist hier die Spalte „Qualität der Beziehungen“, wo die Schülerinnen und Schüler diese Beziehungen unter Einfluss der genannten Ereignisse bewerten sollen. Die Ergebnisse werden dann in einer gemeinsamen Debatte präsentiert.</p> <p><b>Vertiefungs- und Reflexionsphase:</b> Die am Anfang gebildeten Schülerpaare verfassen fünf Sätze eines zukünftigen Zeitungsberichtes über die idealen österreichisch-tschechischen Beziehungen. Zum Schluss werden die Texte diskutiert.</p>

## → Material 1 – Ein Zeitungsbericht aus den Krisenzeiten der tschechisch-österreichischen Beziehungen

DER STANDARD, 7. SEPTEMBER 2001

### *Havel und Klestil um Dialog über Temelin bemüht*

Arbeitsbesuch des tschechischen Präsidenten in Wien - Appelle zu Sachlichkeit bei Temelin  
- Benes-Dekrete scharf verurteilt

Wien - Im Zeichen der Bemühungen um den Dialog in strittigen bilateralen Fragen und geprägt von Appellen zur Rückkehr zur Sachlichkeit in der teilweise aufgeheizten Atmosphäre ist der eintägige Arbeitsbesuch des tschechischen Präsidenten Vaclav Havel bei Bundespräsident Thomas Klestil am Donnerstag in Wien gestanden.

### *Ängste müssen ernst genommen werden*

Bei einem gemeinsamen Pressegespräch erinnerte Klestil an seine Appelle, das AKW Temelin nach den vielen Störfällen nicht in Betrieb zu nehmen. Die Ängste der Bevölkerung in Österreich und in Tschechien müssten ernst genommen werden. Die Frage der Sicherheit des umstrittenen Atomkraftwerks bezeichnete er als "Testfall für die EU". Havel appellierte an Politiker beider Staaten, in der Debatte die sachliche Analyse gegenüber den "populistischen Appellen an Emotionen" wieder zu finden. Falls das Kraftwerk in Betrieb gehe, werde es jedenfalls "so sicher wie möglich" gemacht werden. Die Sinnhaftigkeit der Kernenergie müsse grundsätzlich überdacht werden.

### *Benes-Dekrete scharf verurteilt*

Die Benes-Dekrete, die nach dem Zweiten Weltkrieg Grundlage für die Enteignung und Vertreibung der Sudetendeutschen waren, verurteilte Havel als "Akte des Unrechts und der Rache". Nach der jahrzehntelangen Tabuisierung in der kommunistischen Ära sei das Thema in Tschechien nun enttabuisiert worden. Eine eventuelle Annullierung der Dekrete, wie sie von der FPÖ als Voraussetzung für einen tschechischen EU-Beitritt gefordert wird, sei jedoch eine schwierige juristische Frage. "Wir müssen uns dafür einsetzen, dass das Leid anerkannt und das erlittene Unrecht wieder gutgemacht wird", betonte Klestil.

Im Zusammenhang mit dem geplanten EU-Beitritt Tschechiens wandte sich Klestil entschieden gegen Veto-Drohungen und Forderungen nach einem Referendum in Österreich. "Auch Drohungen wie 'Ungarn ja, Tschechien nein' halte ich nicht für zielführend", so Klestil in Anspielung auf FPÖ-Forderungen nach einem Referendum. Havel verwies auf die historische Bedeutung der EU-Erweiterung für die Einheit Europas. "Europa darf nicht auf Dauer geteilt bleiben", betonte der tschechische Staatspräsident und ehemalige Bürgerrechtskämpfer. Einzelne bilaterale Probleme dürften nicht die gesamte EU-Erweiterung behindern.

Gekürzt. [Zitiert nach Internet](#), zuletzt am 03.02.2019

Problem der Beziehungen aus der Perspektive der Österreicher	Problem der Beziehungen aus der Perspektive der Tschechen	Was soll helfen das Problem zu lösen?

## → Material 2 – Ein Zeitungsbericht aus der Gegenwart der tschechisch-österreichischen Beziehungen

Van der Bellen bei Zeman: Versöhnliche Töne zwischen Rauchern

GERALD SCHUBERT IN DER STANDARD, 27. Juni 2017

### *Der Besuch des Bundespräsidenten in Prag galt als schwieriger als die österreichisch-tschechischen Beziehungen*

Prag – Trotz aller militärischer Ehren: Politisch gesehen betrat Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag auf der Prager Burg eher glattes Parkett. Immerhin hatte sein tschechischer Amtskollege Miloš Zeman mitten im österreichischen Präsidentschaftswahlkampf Van der Bellens Gegenkandidaten Norbert Hofer hier empfangen – und diesem damit deutlich seine Unterstützung ausgesprochen. Zeman ließ sich damals sogar zu der Bemerkung hinreißen, dass er "die Grünen nicht mag".

### **Atomenergie**

Zu den strittigen Themen der bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Tschechien gehört seit vielen Jahren die Nutzung der Atomenergie. Daran hat auch der Besuch in Prag erwartungsgemäß nichts geändert. Es sei dies "eines von ganz wenigen Themen, wo wir sagen: We agree to disagree", sagte Van der Bellen im Anschluss an seine Unterredung mit Zeman. Also: Wir sind uns einig, dass wir uns nicht einig sind. Zeman wies einmal mehr darauf hin, dass Tschechien die Wasserkraft nicht so nutzen könne wie Österreich und daher auf die Kernenergie angewiesen sei: "Wenn wir hier so viele Alpenflüsse hätten wie Österreich, dann wäre ich vielleicht auch kein Freund der Atomkraft." Allerdings kritisieren auch tschechische Atomgegner häufig, dass Tschechien einen großen Teil seiner Energieproduktion exportiert.

### **Uneinigkeit bei Migration**

Auch beim Thema Migration haben beide Staatsoberhäupter unterschiedliche Herangehensweisen. Zeman gilt als radikaler Gegner von Zuwanderung aus muslimischen Ländern und hat den Islam in der Vergangenheit sogar als "Religion des Hasses" bezeichnet. Zeman sagte, er habe Van der Bellen nach dem österreichischen Standpunkt zu Migration und Integration von Muslimen gefragt. Van der Bellen bezog sich in seiner Antwort auf die längeren Erfahrungen Österreichs, das bereits in den 1990er-Jahren viele Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien aufgenommen habe, darunter auch viele Muslime.

### **Wirtschaft**

Thema der Gespräche waren auch die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Tschechien ist für Österreich nach Deutschland und Italien der dritt wichtigste Handelspartner in der EU. Beide Staatsoberhäupter lobten die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Über die Wirtschaftsbeziehungen und auch über das Dauerthema Verkehrsinfrastruktur hatte Van der Bellen bereits am Montag auch mit dem tschechischen Premierminister Bohuslav Sobotka gesprochen. Die Autobahnverbindungen zwischen Linz und Prag sowie zwischen Wien und Brunn sind trotz langjähriger politischer Unterstützung immer noch nicht durchgängig fertiggestellt. Auch die Bahnverbindung soll künftig verbessert werden. Apropos: Wie bereits sein Vorgänger Heinz Fischer ist auch Van der Bellen mit dem Zug nach Prag gereist.

Gekürzt. [Zitiert nach dem Internet](#), (zuletzt abgerufen am 3.2.2019).

Problem der Beziehungen aus der Perspektive der Österreicher	Problem der Beziehungen aus der Perspektive der Tschechen	Was soll helfen das Problem zu lösen?

→ **Material 3 – Ereignisse des 20. Jahrhunderts und ihre Auswirkungen auf die österreichisch-tschechischen Beziehungen**

1. Zerfall der Österreich-Ungarischen Monarchie 1918
2. Ausbruch des „Kalten Kriegs“
3. Beitritt Österreichs und Tschechiens zur EU
4. „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich unter Zustimmung großer Teile der österreichischen Gesellschaft 1938
5. Wohlstand der ersten tschechoslowakischen Republik und schwierige Suche Österreichs nach wirtschaftlicher Stabilität – das galt auch für die CSR
6. Seit den 1970er Jahren ein deutlich wachsender Unterschied im Wohlstandniveau der beiden Länder zugunsten Österreichs
7. Kulturelle Kontakte in den 1970er und 1980er Jahren – emigrierte Künstler (Pavel Kohout, Pavel Landovský) und Pop-Kultur (Udo Jürgens, Karel Gott)
8. Österreich erklärt sich bereit, tschechoslowakische Flüchtlinge nach dem Einmarsch der Armeen des Warschauer Paktes im August 1968 aufzunehmen und zu unterstützen.
9. Sog. „Entösterreichung“ als Teil der Suche der 1918 neu gegründeten Tschechoslowakei nach einer eigener Identität
10. NS-Besatzung am 15. März 1939 und Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren
11. Inbetriebnahme des tschechischen AKW-Temelin in den 1990er Jahren
12. Vertreibung und Zwangsaussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei 1945–1947, Tausende kommen 1945 auch nach Österreich
13. Seit dem Fall des Eisernen Vorhanges vermehrte grenzüberschreitende Zusammenarbeit
14. Prager deutschsprachige Literatur der Zwischenkriegszeit (Franz Kafka, Franz Werfel usw.)
15. Seit den 1990er Jahren populistische Tendenzen in der Politik Österreichs sowie Tschechiens (Jörg Haider vs. Miloš Zeman usw.)
16. Wachsender Tourismus zwischen Österreich und Tschechien nach 1989.

→ **Material 3 – Zeitachse**

Zeitabschnitt	1918 – 1938	1938 – 1945	1945 – 1968	1968 – 1989	1989 – 2018
Positive Einflüsse					
Negative Einflüsse					
Qualität der Beziehungen					